FUTURISMUS

Filippo Tommaso Marinetti veröffentlichte 1909 in der Zeitschrift „Figaro" ein (stark auf Literatur eingeschränktes) Manifest, bei dem er besonders auf die Bedeutung von Zukunft und zukünftig einging und prägte damit den Begriff **„Futurismus"**. Mit dem Manifest „La Scultura Futurista", das 1910 erschien, schlossen sich die Herausgeber *U. Boccioni, C. Carrá, L. Russolo, G. Balla* und *G. Severini* diesem Gedankengut an und bildeten eine Gruppe, die unter der Bezeichnung **„Futuristen"** in die Geschichte der modernen Kunst einging. Da zur selben Zeit auch im übrigen Europa einige Künstlervereinigungen existierten, die ähnliche Ideen und Ideologien verfolgten wie die italienischen Futuristen (z.B. der russische Konstruktivismus, der manchmal auch als russischer Futurismus bezeichnet wird), führt dieser Begriff des öfteren zu Missverständnissen.

G. Balla, Bewegte Auto-Studie, abstrakte Geschwindigkeit,1913

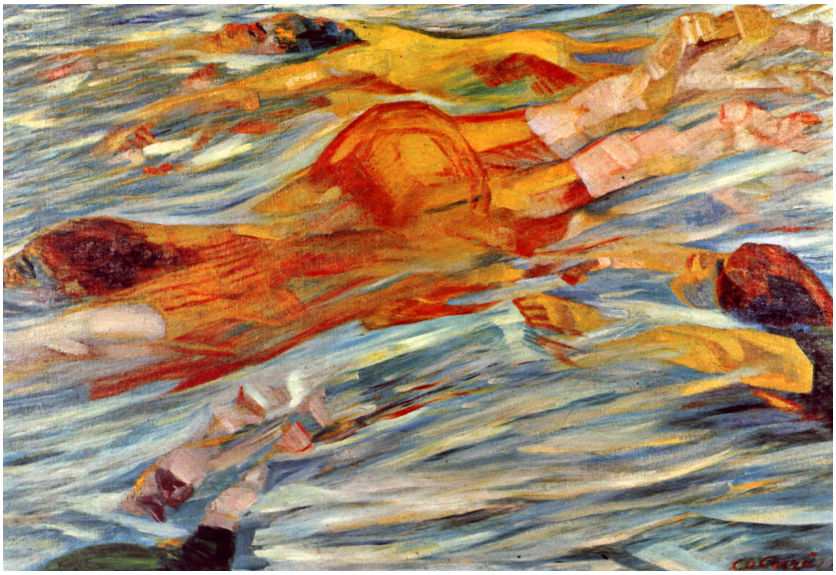
Die futuristischen Künstler fühlten sich durch die große, ruhmreiche Kunsttradition Italiens wie gelähmt und stellten sich durch die Forderung zum Bruch mit der Vergangenheit als antihistoristische und durch ihre neu eingeführten Betrachtungsweisen als antinaturalistische Bewegung dar. Mittels Manifesten wurden politische und weltanschauliche Probleme mit künstlerischen Ideen verbunden und zur Betätigung in den Bereichen bildende Kunst (auch Photographie und Film), Literatur, Architektur und Musik (z.B. Geräuschmusik von Russolo) aufgerufen. Man forderte neben der Umsetzung sozialer Gedanken (wie etwa in der Architektur) vor allem das „Ja" zur Bewegung, zur Maschine und zur Industrieproduktion und verherrlichte dadurch aber auch den Patriotismus, den Militarismus und in letzter Konsequenz den Krieg, der gewissermaßen als „Reinigung" angesehen wurde.

Im Bereich der bildenden Kunst wurde formal auf die Formzerlegung im analytischen Kubismus zurückgegriffen. Neben dieser Simultanansichtigkeit (Sehbildauflösung) wurde aber auch der Begriff der Simultandarstellung - **Dynamismus** - und zwar nicht nur in rein darstellerischer Hinsicht, sondern im Bezug auf das gesamte Leben (Seelenzustände, Empfindungen, etc.) eingeführt. Die Gegenstände der Faszination, neue Verkehrsmittel, das Fliegen (Flugmalerei) und Bewegung von und mit Maschinen generell, zusammen mit dem von ihnen erzeugten Getöse, Rauch, Gestank und Lärm veranlasste die Künstler zur gleichzeitigen Darstellung aufeinanderfolgender Zustände und Erlebnisphasen auf einer Bildfläche. Der Versuch, dies malerisch bzw. plastisch zu erfassen, bewirkte die Einführung neuer Stilmittel und die Forderung nach einem neuen, anderen Verhältnis von Bild und Betrachter. In der Malerei wurde die Unbestimmtheit von Gegenstand und Raum durch Auflösung von Konturen (z.B. zer-, aufsplitternde Formen) darzustellen versucht. Kraftlinien und -felder wurden als farbige Strahlen und Flächen eingeführt. Bildinhalte wie die wirbelnde Bewegtheit eines Nachtlokals, das Schütteln einer Droschke auf holperigem Pflaster, der Lärm der Straße, der in ein Haus dringt, das Schwirren einer Hundeleine über dem Gehsteig und die entfesselten Bewegungen exotischer Tänzerinnen rückten in den Vordergrund. Auch im Bereich der Bildhauerei (Plastik) versuchte man, neben der

U.Boccioni, Emtwicklung einer Flasche im Raum, 1912

Durchdringung von Körper und Raum das Element Zeit zu erfassen und einen Bewegungsausdruck, etwa im Wechselspiel von konvexen und konkaven Flächen, zu erzielen.

Durch die vehemente Forderung des Kriegseintritts, die vor allem von *Marinetti* und seinen treuesten Gefährten vorangetrieben wurde, spitzte sich die Lage in der Gruppe zu. *C. Carrá* und *G. Severini*, die schon zuvor durch ihre sozialen Gedanken und dem dahinterstehenden Engagement auffielen, zogen sich aus ideologischen Gründen zurück, und als *U. Boccioni* 1916 auf dem Schlachtfeld starb, löste sich die Gruppe endgültig auf.



C. Carrá, Die Schwimmerinnen, 1910

Futuristisches Manifest:

1. Wir wollen die Liebe zur Gefahr besingen, die Vertrautheit mit Energie und Verwegenheit.
2. Mut, Kühnheit und Auflehnung werden die Wesenselemente unserer Dichtung sein.
3. Bis heute hat die Literatur die gedankenschwere Unbeweglichkeit, die Ekstase und den Schlaf gepriesen. Wir wollen preisen die angriffslustige Bewegung, die fiebrige Schlaflosigkeit, den Laufschritt, den Salto mortale, die Ohrfeige und den Faustschlag.
4. Wir erklären, daß sich die Herrlichkeit der Welt um eine neue Schönheit bereichert hat: die Schönheit der Geschwindigkeit. Ein Rennwagen, dessen Karosserie große Rohre schmücken, die Schlangen mit explosiven Armen gleichen ... ein aufheulendes Auto, das auf Kartätschen zu laufen scheint, ist schöner als die Nike von Samothrake.
5. Wir wollen den Mann besingen, der das Steuer hält, dessen Idealachse die Erde durchquert, die selbst auf ihrer Bahn dahinjagt.
6. Der Dichter muss sich glühend, glanzvoll und freigebig verschwenden, um die leidenschaftliche Inbrunst der Urelemente zu vermehren.
7. Schönheit gibt es nur noch im Kampf. Ein Werk ohne aggressiven Charakter kann kein Meisterwerk sein. Die Dichtung muß aufgefasst werden als ein heftiger Angriff auf die unbekannten Kräfte, um sie zu zwingen, sich vor dem Menschen zu beugen.
8. Wir stehen auf dem äußersten Vorgebirge der Jahrhunderte! ... Warum sollten wir zurückblicken, wenn wir die geheimnisvollen Tore des Unmöglichen aufbrechen wollen? Zeit und Raum sind gestern gestorben. Wir leben bereits im Absoluten, denn wir haben schon die ewige, allgegenwärtige Geschwindigkeit erschaffen.
9. Wir wollen den Krieg verherrlichen - diese einzige Hygiene der Welt, den Militarismus, den Patriotismus, die Vernichtungstat der Anarchisten, die schönen Ideen, für die man stirbt, und die Verachtung des Weibes.
10. Wir wollen die Museen, die Bibliotheken und die Akademien jeder Art zerstören und gegen den Moralismus, den Feminismus und gegen jede Feigheit kämpfen, die auf Zweckmäßigkeit und Eigennutz beruht...
Von Italien aus schleudern wir unser Manifest voll mitreißender und zündender Heftigkeit in die Welt, mit dem wir heute den Futurismus gründen, denn wir wollen dieses Land vor dem Krebsgeschwür der Professoren, Archäologen, Fremdenführer und Antiquare befreien...

(Filippo Tommaso Marinetti. In: Le Figaro. Paris, 20. Februar 1909)

1919 bekannte sich *Marinetti* zu den mehr als fragwürdigen Losungen Mussolinis und versuchte, den Futurismus als offizielle faschistische Kunst durchzusetzen, um die Bewegung so wiederzubeleben. Da diese Phase des Futurismus, auch **„Zweiter Futurismus"** genannt, recht bald von der antiavantgardistischen Bewegung des Novecento, die den Rückschritt zur Gegenständlichkeit und zum Neoklassizismus forderte, verdrängt wurde, kann insgesamt nur der konsequente Bruch mit den Konventionen des 19.Jh. als außergewöhnliche Leistung des zweiten Futurismus hervorgehoben werden.

Selbstverständlich sind die Auswirkungen des Futurismus und die von ihm ausgehenden Impulse in den zeitgleichen und nachfolgenden Epochen der Moderne mehr oder weniger sichtbar und lassen sich sogar noch heute bei einigen Arbeiten nachvollziehen. Als sicher gilt, dass der politische und soziale Ansatz im Bereich der bildenden Kunst spätestens seit den Futuristen ein praktisch unumgänglicher Bestandteil der Bildsprache geworden ist.

Die wichtigsten Futuristen waren:

Filippo Tommaso **Marinetti**	1876	-	1944
Umberto **Boccioni**	1882	-	1916
Carlo **Carrá**	1881	-	1966
Luigi **Russolo**	1885	-	1947
Giacomo **Balla**	1871	-	1958
Gino **Severini**	1883	-	1966